

**NACHRICHTEN**

**Brand in Ebnat-Kappel**

**EBNAT-KAPPEL:** Drei Bauernhäuser sind am Wochenende in der Schweiz niedergebrannt. Dabei wurden zwei Personen verletzt. Es gab beträchtlichen Sachschaden. Bei einem Bauernhausbrand in Ebnat-Kappel (SG) sind am frühen Sonntagmorgen zwei Personen verletzt worden. Die beiden Bewohner des alten Bauernhauses im Steintal konnten sich nur noch durch einen Sprung aus einem Fenster retten, da das Treppenhaus bereits in Brand stand, wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilte. Sie mussten ins Spital gebracht werden. Liegenschaft und Mobiliar wurden weitgehend zerstört. Die Ursache des um etwa 04.00 Uhr im Treppenhaus entdeckten Feuers ist noch unklar.

**Zu wenig Wasser**

**PEKING:** In der nordchinesischen Provinz Hebei hat die anhaltende Dürre eine Wasserknappheit ausgelöst, von der rund 900.000 Menschen und ein Drittel des Ackerlandes betroffen sind. Wie die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua am Sonntag berichtete, sind beinahe 66.000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche beeinträchtigt. Von der Trockenheit seien auch über 200.000 Tiere betroffen. Im Juli habe es in Hebei etwa die Hälfte der üblichen Niederschläge gegeben. In anderen Teilen Chinas haben Überschwemmungen entlang des Jangse-Flusses rund 1000 Menschen das Leben gekostet.

**Massenschlägerei auf italienisch**

**MINDEN:** In einer Massenschlägerei mit insgesamt rund 150 Festbesuchern ist in der Nacht zum Sonntag eine «italienische Nacht» in Bad Oeynhausen im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen gegendet. Gegen 2 Uhr gerieten unter den 600 Gästen mehrere zum Teil erheblich betrunkenen Deutsche russischer Abstammung, Türken und Kurden aus zunächst noch unklaren Gründen in Streit, wie die Polizei in Minden berichtete. Als aus einer 15-köpfigen Personengruppe Biergläser, Flaschen und Holzteile in eine andere Gruppe geworfen wurden, eskalierte die Auseinandersetzung. Erst mit dem Einsatz von 40 Polizisten aus der ganzen Region, die mit Pfefferspray und Schlagstöcken gegen die Randalierer vorgingen, konnte die Schlägerei beendet werden. Vier mutmassliche Rädelführer wurden festgenommen.

**Drei Tote in der Ostschweiz**

Unwetter: Grosse Schäden in weiten Gebieten - Zahlreiche Strassen- und Bahnsperren

**ST. GALLEN:** Lutzenberg AR (sda) Die Ostschweiz ist am Wochenende von schweren Unwettern heimgesucht worden. In Lutzenberg AR starben drei Personen in ihrem verschütteten Haus. Die Schäden gehen in die Millionen. Der Verkehr ist stark behindert.

Vom Unwetter am schwersten betroffen sind die Ausserrhoder Kantonsteile Vorder- und Mittelland. In allen Gemeinden kam es zu Überschwemmungen und Erdbeben. Aber auch in den Kantonen Thurgau und St. Gallen sowie in der Ostschweiz gab es Überschwemmungen, Erdbeben und Verkehrsbehinderungen.

**Im Schlaf vom Tod überrascht**

In Lutzenberg AR begruben die Erdmassen ein Haus unter sich. Die Bewohner, ein Elternpaar und ihr Sohn, wurden am Morgen tot geborgen. Auch in Trogen wurde eine Person verschüttet; sie kam mit Beinverletzungen davon. 32 Personen wurden in Lutzenberg evakuiert. Ein Hang war auf einer Länge von rund 200 Metern und einer Breite von 35 Metern abgerutscht, wobei zwei weitere Häuser beschädigt wurden. Die Evakuierten werden von Samaritern und einem Care-Team betreut.

**Trinkwasser verschmutzt**

Auch in Trogen AR wurden drei Häuser aus Sicherheitsgründen evakuiert. In den Gemeinden Teufen und Bühler ist das Trinkwasser verschmutzt. Bis Sonntagabend gingen bei der Polizei über 500 Notrufe ein. 450 Helfer stehen praktisch pausenlos im Einsatz. Der Ausserrhoder Landammann Hans Altherr zeigte sich «sehr betroffen und erschüttert».

**Auch andere Gebiete betroffen**

Auch in den Kantonen St. Gallen und Thurgau waren Schäden und Überschwem-

mungen zu verzeichnen. Die Notrufzentrale der Kantonspolizei St. Gallen registrierte ebenfalls nahezu 500 Anrufe. Am stärksten betroffen waren Teile des Toggenburgs sowie mehrere Gemeinden zwischen dem Fürstentum und dem Rheintal. In Goldach SG wurde das Unterwerk überschwemmt und musste abgestellt werden. Die Region wird notfallmässig mit Strom versorgt. Überschwemmungen und Erdbeben wurden auch aus der Zentralschweiz gemeldet.

Im Zürcher Weinland stieg das Wasser der Thur bis zu drei Meter über den Normalpegel. Doch zu grösseren Schäden kam es im Kanton Zürich nicht.

**Massive Verkehrsbehinderungen**

In der ganzen Ostschweiz wurde zudem der Verkehr massiv beeinträchtigt. Über 20 Strassen im Appenzellerland waren nach dem Unwetter verschüttet, und auch im Thurgauischen waren viele Strassen gesperrt. Unterbrochen wurden auch mehrere Eisenbahnverbindungen.

Laut MeteoSchweiz fielen in St. Gallen seit Samstagmorgen 100 Millimeter Regen. Die Metcomedia AG verzeichnete in Trogen AR gar 133,4 Millimeter innerhalb von 24 Stunden. In Zürich fielen zwischen 40 und 70 Millimeter, in Bern zwischen 30 und 60 Millimeter, in Luzern rund 50 Millimeter Regen.



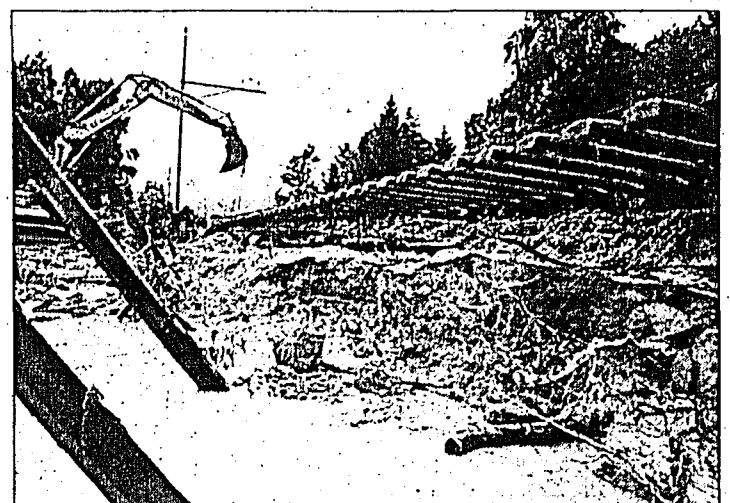
Eine dreiköpfige Familie ist in der Nacht zum Sonntag in einem verheerenden Unwetter in der Ostschweiz umgekommen.



Ein Feuerwehrmann in einem überfluteten Keller in Wolfhalden AR.



Der Unterlauf der Thur im Kanton Zürich stand um 14 Uhr drei Meter über dem Normalpegel.



Mehrere Eisenbahnlinien wurden unterspült.



In der Katastrophenregion wurde das Telefon- und Stromnetz für Hunderttausende von Haushalten unterbrochen.

**Taifun fordert über 60 Tote**

**Hochwasser in Asien**

**SEOUL:** Ein Wirbelsturm mit verheerenden Regenfällen hat in Südkorea nach offiziellen Angaben vom Sonntag mindestens 67 Menschen das Leben gekostet. Über 30 Menschen wurden nach Informationen der nationalen Katastrophenschutzbehörde vermisst.

Nach Medienberichten wurden sogar 80 Menschen getötet oder vermisst, nachdem der Taifun «Rusa» über das Land hinweggezogen war. In den besonders

betroffenen Städten Gangneung und Yangyang überschwemmten die Regenmassen über 8400 Häuser.

Erdbeben begruben mehrere Häuser unter sich. In einem Gebäude kamen drei Familien ums Leben. Am Nachmittag kämpften die Helfer um das Leben von mindestens 20 Menschen, die nach Angaben eines Augenzeugen auf einer Strasse bei Gangneung von einem Erdbeben verschüttet worden waren. «Rusa» war am Wochenende mit einer Geschwindigkeit

von 140 Stundenkilometern über Südkorea gerast. Präsident Kim Dae Jung versetzte nach einer Krisensitzung seines Kabinetts alle Hilfswerke in Alarmzustand und mobilisierte die Armee für Hilfeinsätze.

Die Rettungsarbeiten wurden durch den starken Wind behindert. Allein in den südwestlichen Städten Kimchon und Daegu wurden Stadtviertel mit 5000 Menschen evakuiert. Im Osten waren 88 Liter Regen pro Quadratmeter niedergegangen.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

**www.volksblatt.li**

